

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 15

Artikel: Typisch Robert Neumann
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Typisch
Robert Neumann**

Robert Neumann war abgestempelt als der Grossmeister der Parodie. Wenig Amüsanteres gibt es als diese zwei Bücher, darin sich zum Beispiel ein Dialog zwischen Goethe und Eckermann über ein Bild der Josephine Baker findet. Aber er war auch ein Grossmeister einer sehr persönlichen, eigenwilligen Prosa, in der er zahlreiche Romane geschrieben hat. Das im Verlag Desch, München, erschienene Buch darf nicht als Abschluss gelten, sondern im Gegenteil als Anregung, die Werke dieses ausdrucksstarken Schriftstellers zu lesen. Am besten gefallen mir seine autobiographischen Auslassungen, denn sein Leben war sehr bunt und ereignisreich. Die vorzügliche Auswahl hat seine schöne, viel jüngere Frau – die wievielte es war, weiss ich nicht, aber eine bessere hätte er doch nie gefunden – mit sicherer Hand und grossem Verständnis getroffen.

N. O. Scarpi

**Das kleine Erlebnis
der Woche**

Am Eingang einer Apotheke im Solothurnischen spielt sich folgendes ab: Ich öffne die Türe von innen und sehe eine stürmische Attraktive im Mini-Mini-Röckli von aussen. Nase an Näschchen lächeln wir uns an, plötzlich kramt sie eifrig in ihrem Täschchen und sagt: «Jetzt han i doch mis Huererezept vergässe!»

HR

St. Moritz

HOTEL EDEN GARNI

Im Zentrum ruhig und günstig wohnen. Freie Sicht auf See und Berge. 3 Min. zur Corvigliaabahn. Eigener Parkplatz. Saison: Dezember–April. Zimmer mit Bad ab Fr. 30.–. Frühstück à discrétion.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Tel. 082 / 3 61 61 Telex 74401

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass man durch andauerndes Fernsehen immer dümmter wird. Aber gescheiter schon gar nicht!

Schtüchmugge



Erfundenes Interview
mit Clay Regazzoni

Nur noch Eckige

Von Bernie Sigg

Clay Regazzoni, wann werden Sie sich analog zu einem anderen Super-Sportler, nämlich Cassius Clay, Ali Regazzoni oder Muhammad Regazzoni nennen?

Regazzoni: Nie. Obwohl ich bei Autorennen oft an die Boxen muss, habe ich keine Ahnung vom Boxen. Ich sehe deshalb keinen Grund, weshalb ich mich wie ein Boxer verhalten sollte.

Beim letzten Formel-1-Rennen in den USA landeten Sie nicht an den Boxen, sondern gewannen den Grand Prix überlegen. War das Ihre Idee?

Regazzoni: Ja, den Gedanken habe ich ganz alleine gehabt.

Widerlegen Sie damit nicht die weitverbreitete Ansicht, Sportler seien dumm wie Bohnenstroh?

Regazzoni: Natürlich. Denn Bohnenstroh ist ja auch tatsächlich gar nicht so dumm wie manche Sportler.

Ist Automobilsport überhaupt ein Sport?

Regazzoni: Wenn Sie unter Sport «die heimliche Werbetätigkeit für Sportartikelfirmen» verstehen, dann sind wir Autorennfahrer keine Sportler. Denn wir geben zu, dass wir Werbung machen. Man kann es aber auch umgekehrt sehen. Wir Formel-1-Piloten bestreiten Rennen. Und Rennen gehört erwiesenermassen zur Kategorie der leiblichen Er-tüchtigung und ist mithin Sport.

Welchen Fahrer fürchten Sie am meisten? James Hunt?

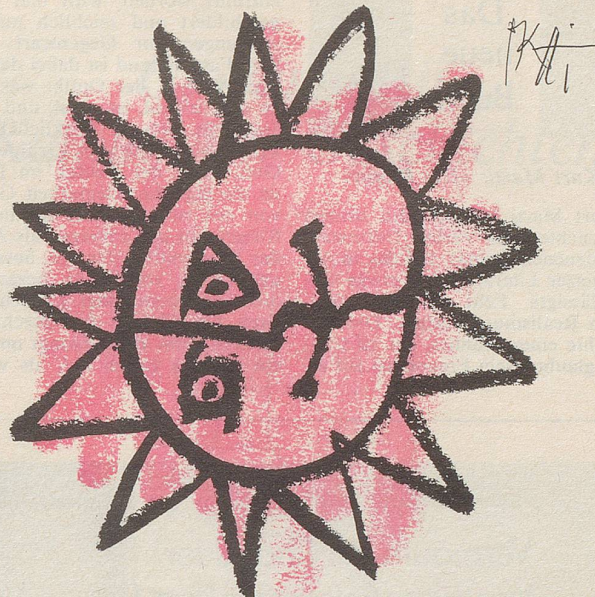
Regazzoni: Den sowieso nicht, der hat Mundgeruch.

Was hat denn Mundgeruch mit Autorennen zu tun? Immerhin hat Hunt neulich ein Rennen gewonnen ...

Regazzoni: Das war das berühmte Korn, das selbst von einem blinden Hunt ab und zu gefunden wird.

Was, der Mann trinkt Korn vor dem Rennen?

Regazzoni: Nicht nur er, wir alle in der Vollgasbranche gehen etwas alkoholisiert an den Start, sonst würden wir ja vor lauter Angst statt der vielen Runden nur noch Eckige fahren. Schauen Sie nicht so entsetzt, was glauben Sie, wozu wir den Sprit in den Tanks benötigen ...



**Pro Infirmis:
Mach glücklich!**

Mit diesem Aufruf zur Osterspende 1976 der Pro Infirmis wendet sich alt Bundesrat Nello Celio an die Oeffentlichkeit:

«Hunderttausende unserer Mitmenschen sind in irgendeiner Weise behindert. Es braucht viel, die Behinderten so in die Welt der Gesunden zu verankern wie es unserer Auffassung von Menschenwürde entspricht:

Noch ist es vielen Behinderten unmöglich, mit Unbehinderten zusammen zu essen, zu wohnen, den Feierabend zu verbringen, zu reisen oder Ferien zu machen.

Noch ist es gar nicht verständlich, dass ein behinderter Mitmensch neben uns arbeitet.

Immer noch bauen viele Menschen zwei Welten, anstatt eine einzige!

«Pro Infirmis» heisst «Für die Behinderten». Wir haben die Möglichkeit, Behinderte glücklich zu machen. Wenn wir mit dem ganzen Herzen dabei sind.»

**Osterspende
Pro Infirmis**

Postcheckkonto
80-23503 Zürich